

Freitag, 20. Mai 2022 | 19:30 Uhr | Klecks-Theater | Kestnerstraße 18

„KANN SPUREN VON REALITÄT ENTHALTEN“

Bachelor-Abschlusskonzert von Shadi Kassae, Komposition

aus der Klasse von Gordon Williamson und Joachim Heintz



Eine Veranstaltung des Incontri – Institut für neue Musik der HMTMH

PROGRAMM

a_gain - Für Oud und Live-Elektronik (2018)

Ammar Zin (Oud)
Shadi Kassaei (Elektronik)

Nocturne - Für präparierten Flügel (2022)

Josefa Schmidt (Klavier)

Åwåye Darun - Für achtstimmiges Vokalensemble (2020)

VOKTETT Hannover
Justus Barleben
Lea Wolpert
Sebastian Knappe
Ida Barleben
Steffen Schulte
Esther Tschimpke
Steffen Kruse
Felicia Nölke

Zahåk - Für Frauenstimme, Harfe, Schlagwerk und Elektronik (2022) – UA

Magdalena Hinz (Frauenstimme)
Magdalena Fürntratt (Harfe)
Sebastian Mai (Schlagwerk)
Emanuele Grossi & Shadi Kassaei (Elektronik)

DANK

Ein herzliches Dankeschön an alle Mitwirkenden, außerdem und vor allem an Swantje Hanck für ihre so große Unterstützung, Prof. Mascha Pörzgen für ihre freundliche Hilfe bei der Gestaltung von „Zahåk“, Dr. Khaleghi Motlagh für seine wichtigen Aufnahmen aus dem Schåhnamêh, den Förderkreis der HMTMH, das gesamte Incontri-Institut für Neue Musik für ihre Förderungen und die Unterstützer*innen des Crowdfundings - ohne euch alle wäre dieses Konzert nicht möglich gewesen!

a_gain

Der Titel „a_gain“ entstand am Ende der Arbeitsphase dieser Komposition, die für das Projekt „TRAJECT“ 2018 komponiert wurde.

Er bringt drei wichtige Dinge, die in der Komposition eine Rolle spielen, auf den Punkt:

“again” (englisches Adverb -> wieder, nochmals, erneut) steht für das Konzept, dass das Stück mit Absicht in mehrfach verschiedenen Zeiträumen und wiederkehrenden Abschnitten entstanden ist.

Das *Thema der Wiederholung und Repetition* ist in diesem Stück musikalisch von großer Bedeutung, sowohl in der Oud, als auch in der Elektronik wird nur damit gearbeitet.

“(a) gain” (englisches Substantiv -> Zugewinn, Zunahme, Steigerung) betrifft die persönliche Einstellung von Shadi Kassae zum Stück. Die Herausforderung war, zwei Bereiche, Tradition und Neue Musik zu verbinden. Ihr Fokus lag dabei darauf, die Elektronik und das Instrument zusammen zu bringen, ohne diese einfach “aneinander zu kleben”.

Nocturne

Dieses Stück entstand im Rahmen des Klangbrückenfestivals 2022. In ihrer Komposition für Klaviersolo beschäftigt sich Shadi Kassae sehr frei mit dem musikalischen Inhalt von Younghi Pagh-Paans Ensemblewerk „IO“ und mit dem Thema der Fremdheit. Sie zitiert fast unmerklich einzelne Instrumente, wie beispielsweise die Klarinetten oder die wiederkehrenden Schläge der großen Trommel aus Pagh-Paans Stück. Gleichzeitig setzt sie sich auch mit den musikalischen Themen von Chopin's „Nocturne Nr.20 in cis-moll“ auseinander. Wie die Triller auf den liegenden Tönen in Chopin's Nocturne, verwendet sie diese gleiche Thematik in ihrem Werk. Um diese Liegetöne zu intensivieren, experimentiert sie beispielsweise mit einem E-Bow in der Innenseite des Flügels und geht dabei auf die Eigenschaften eines Nocturnes ein, indem sie die nächtliche und träumerische Atmosphäre herstellt.

Åwåye Darun

In dieser Komposition von Shadi Kassae richtet sich das sensible unschuldige Ohr nach innen, auf die „innere Stimme“ - Åwåye Darun. Sie singt von ihrer Sehnsucht nach emotionaler Nähe, Vertrautheit und Kontakt. Sie singt von erzwungener, geistiger sowie räumlicher Distanz, von ihrer Zerrissenheit. In einem stetig fließenden Strom verbinden sich vorbewusste Eindrücke und Gedanken, isolierte Worte und Laute zu einem Gedicht. Der persische Text (ebenfalls von Shadi Kassae) materialisiert sich, Töne und Worte verbinden sich, drohen auch wieder auseinanderzubersten. Es wirkt, als könne das Innerste auch die gegensätzlichsten Eindrücke irgendwann friedlich in sich aufnehmen, die Verunsicherung im steten Strom auflösen. (Sebastian Knappe)

Zahâk

Im Mittelpunkt des Abends steht die Uraufführung des Musiktheaters „Zahâk“ für Elektronik, Harfe, Schlagwerk und Frauenstimme. Es basiert auf dem persischen Epos Shâhnâmeh (dt. Das Königsbuch), einer Gedichtsammlung aus dem 10. Jahrhundert von dem Dichter Ferdousi. Es handelt von der in diesen Tagen leider bedrückend aktuellen Verformung eines Herrschers durch Macht und Alleinherrschaft.

Das Stück gibt sieben unterschiedliche Einblicke in die Geschichte von Zahâk. Dies erreicht Shadi Kassaei beispielsweise durch variierte Besetzungen und verschiedenen persischen traditionellen Modi (Dastgâh). Mal hört man das persische Original, mal eine eigene Textmontage auf Deutsch, Englisch und Persisch - bestehend aus aktuellen Texten, Gedichten und Nachrichten aus unserer heutigen Zeit, die mit diesem Gedicht in Verbindung gesetzt werden. Die Frauenstimme leitet durch die verschiedenen Perspektiven und führt mit ihrem Gesang, ihrem Körper und ihrer Interaktion mit den Lautsprechern auf der Bühne durch das Stück.

Ein Flüstern in der Frauenstimme und mehrere elektronische Rauschgeräusche verbinden die sieben Teile und bilden einen roten Faden, welcher für die Stimmen der Minderheiten in einer (noch) nicht gehörten Bevölkerung steht, sowohl heute wie auch damals.

Das Epos handelt von dem Königssohn Zahâk, der vom Teufel entführt wurde um seinen Vater zu töten und selbst König zu werden. Daraufhin stellte sich der Teufel ihm als Koch vor, der ihn mit den köstlichsten Speisen versorgen könne, dafür wünschte sich der Koch, ihn auf die Schultern küssen zu dürfen. Zahâk gewährte ihm diesen Wunsch und es wuchsen ihm zwei schwarze Schlangen aus den Schultern. Alle Versuche, diese Schlangen zu töten, scheiterten, da sie immer wieder nachwuchsen. Nun begegnete der Teufel „Iblis“ Zahâk als Mediziner. Er erklärte Zahâk, dass es nur einen Ausweg gebe, sich vor den Schlangen zu schützen, nämlich indem sie täglich mit menschlichen Gehirnen zweier Jünglinge gefüttert würden, andernfalls würden sie sein Gehirn fressen. Eines Nachts sah Zahâk Fereydoon im Traum. Dieser fesselte ihn und schleppte ihn auf den Berg Damâwand. Zahâks Traumdeuter prophezeiten ihm, dass Fereydoon ihn eines Tages vom Thron stoßen werde.

Auf einer Versammlung trat der Schmied Kâveh, dessen Söhne Zahâk geopfert wurden, vor den König und bat ihn, seinen letzten Sohn zu verschonen. Zahâk gewährte es ihm unter der Bedingung, einen Brief zu unterschreiben, der ihn selbst als guten König darstellen sollte. Daraufhin rief der Schmied das Volk dazu auf, sich an Zahâk zu rächen! Zahâk wurde, wie prophezeit, von Fereydoon am Berg Damâwand an den Felsen gebunden, um einen langen und qualvollen Tod zu erleiden.

Am Ende ruft der Dichter Ferdousi ganz im Geiste Zaratustras die Zuhörer auf, sich dem Guten anzuschließen: Er ließ die instabile Welt den anderen zurück und nahm nichts mit als Leid und Kummer.

Unser aller Schicksal ist gleich - ob klein oder groß, ob als Hirte oder Herde. Am Ende verlassen wir alle diese Welt auf dieselbe Art und Weise.